



Trotz Bauverzögerungen stolz: Hans Frodl, Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbandes „Schnelle Havel“, koordiniert die Bauprojekte in Zerpenschleuse und in Liebenwalde. Für 13 Millionen Euro sind drei Brücken und eine Schleuse entstanden. Der fährerscheinlose Bootsverkehr von Mecklenburg-Vorpommern bis zum Werbellinsee in Brandenburg ist damit bald durchgängig möglich. Fotos (3): MOZ/Hans Still

B 109-Brücke macht sich bei Hitze zu lang

Fertigstellung des Millionenprojektes angesichts neuer Probleme verschoben / Langer Trödel frühestens zum Jahresende offen

Von HANS STILL

Zerpenschleuse (MOZ) Die Fertigstellung der Millionenprojekte der Wassertourismus Initiative Nordbrandenburg (WIN) in Zerpenschleuse und Liebenwalde (Oberhavel) verschiebt sich erneut um mehrere Monate. Immerhin soll noch in diesem Jahr der Lange Trödel geöffnet werden.

Es ist ein Traum in Blau, der die beiden Seiten des Dorfes verbinden wird. Die Klappbrücke über den Längen Trödel steht allerdings seit Tagen offen. Es gibt bei heißem Wetter offenkundig Probleme mit der Materialausdehnung des Stahlbauwerkes. „Bei großer Hitze könnte es passieren, dass die Brücke etwas kneift“, bestätigt Philipp Graf schmal-lippig. Gern redet der Bernauer Niederlassungsleiter der Jenaer Firma Streicher nicht über dieses Dilemma, das in dieser Woche den Einsatz eines mobilen Zerspannenteams erfordert und die im Ort heiß ersehnte Fertigstellung des Bauwerkes erneut verzögern wird. Immerhin zehn Millimeter Stahl müssen die Fachleute der Cloppenburg-Firma von der Kante abfräsen. „Wahrscheinlich kommt es auf diese Verzögerung nun auch nicht mehr an“, bemerkt Dieter Schalo, stellvertretender Ortsvorsteher in Zerpenschleuse, leicht genervt. Wie er berichtet, wünscht sich das Dorf zwei Jahre nach der Sperrung der B 109 endlich wieder eine normal befahrbare Straße. „Ich glaube, die Zerpenschleuser haben genügend Geduld bewiesen.“



Mobile Zerspannung: Dieter Schalo aus Zerpenschleuse befragt Christian Menke (l.) und Peter Gregor, die Metall von der Brückenkante abfräsen.

Jetzt wird es langsam eng“, setzt Schalo nach.

Unvergessen ist schließlich auch ein anderes Missgeschick. Für die Liebenwalder Brücke und die Zerpenschleuser B 109-Brücke mussten unerwartet neue Hubzylinder gedreht werden, nachdem bereits im Werk aufgefallen war, dass Stempel und Zylinder nicht zueinander passen. Und auch an der Hubbrücke an der Zerpenschleuser Forststraße war es ungeplant zu Problemen gekommen: Beim Heben und Senken der Brücke erschütterten zunächst Vibrationen das Bauwerk, die Ursache lag beim Hydrauliköl.

Hans Frodl, Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbandes „Schnelle Havel“, lässt sich angesichts dieser Probleme jedoch nicht die Stimmung ver-

derben. „Wir realisieren innerhalb von zwei Jahren eine gewaltige Baustelle, das soll uns erst einmal jemand nach-machen“, beharrt er angesichts des Investitionsvolumens von 13 Millionen Euro. Drei Brücken und eine Schleuse sind in dieser Zeit errichtet worden. Zudem seien nicht alle Probleme selbst verursacht worden. „Wir hatten mit Baubeginn die Munitionsfreigabe für die komplette Baustelle. Aber nachdem uns Anwohner auf Stellen hingewiesen haben, an denen nach dem Krieg Zerpenschleuser Waffen ins Wasser geworfen hatten, mussten wir natürlich tätig werden.“

530 Kilogramm Munition und damit 330 Stück Kampfmittel wurden daraufhin geborgen. Mehrere Monate Zeit gingen ins Land, in



Klar gegliedert: Die von Grund auf sanierte Zerpenschleuser Schleuse wirkt mittlerweile sehr aufgeräumt und geordnet. Für den Bootsverkehr 2016 scheint der Saisonstart nun gesichert.

denen beispielsweise keine Gelegenheit war, das dringende nötige Lichtwellenleiterkabel von Liebenwalde nach Zerpenschleuse zu verlegen, um von der Schleuse aus die Liebenwalder Brücke in Echtzeit bedienen zu können. „Dabei müssen wir den Leuten vom Munitionssuchdienst noch dankbar sein. Unser zusätzliches Projekt wurde quasi vorgezogen, um nicht weiter in Rückstand zu geraten“, relativiert Frodl. Mittlerweile liegt dieses Kabel im Wasser, und wenn in Liebenwalde die fehlenden Kameramasten samt Technik errichtet wurden, kann die Brücke von der Schleuse in Zerpenschleuse geöffnet werden.

Wann genau der Lange Trödel geöffnet wird und damit unter diesem Millionen-Projekt ein Haken gesetzt werden kann, bleibt indes vage. „Wir hoffen, es wird noch in diesem Jahr sein. Es ist sicher eine Gratwanderung, den Termin bestimmt letztlich die Politik“,

versucht sich Frodl als Diplomat. Offenkundig ist er bemüht, bei niemandem anzuknicken. Im Klartext bedeutet der anstehende Zeitplan wohl folgendes: Mittlerweile ist für die drei Brücken die Hauptprüfung absolviert. In dieser Woche stehen die Funktionsproben an. Dann folgen die VOB-Abnahmen (Vergabeordnung Bau), nach denen der Auftragnehmer seine Projekte als beendet betrachten kann. Erst danach kann an eine Verkehrsfreigabe gedacht werden.

Die Zerpenschleuser Forstbrücke könnte ab der 35. Kalenderwoche nutzbar sein, die Brücke über die B 109 ab der 36. Kalenderwoche, und für Liebenwalde hat Frodl die 38. Kalenderwoche auf dem Zettel.

Wer nun glaubt, damit sei das Projekt fertig gestellt, der irrt.

„Wir haben in Zerpenschleuse und in Liebenwalde Behelfsbrücken, die werden abgebaut. Auch gibt es Restleistungen, wie das Aufstellen von Tonnen und Beschilderungen auf der Wasserstraße, die erledigt werden müssen. Und dann sind die Firmen gefordert, zügig die Bestandsunterlagen zusammenzustellen, die eine Voraussetzung für den Genehmigungsantrag zur Öffnung des Längen Trödels sind.“

Auch die Frage nach den tatsächlichen Baukosten muss noch ver-tagt werden. Mit dem Fördermit-telegeber Landesinvestitionsbank wurde laut Frodl vereinbart, bis zum 15. September die Baustelle zu beenden. Dann bleibt ein Monat Zeit für die Abrechnung. „Wir werden sehen, was die Firmen abrechnen“, sagt Frodl.

Termin der offiziellen Einweihung wird laut Frodl von der Politik vorgegeben